



Schwerbehinderte Menschen

Düsseldorfer Statistik Information

Allgemeines

Schwerbehinderte sind im Sinne des Neunten Sozialgesetzbuches (SGB IX) Personen mit einem Grad der Behinderung von mindestens 50. Sie müssen in Deutschland wohnen bzw. ihren gewöhnlichen Aufenthalt haben oder hier beschäftigt sein, um als schwerbehindert zu gelten.

Menschen sind behindert, „wenn ihre körperliche Funktion, geistige Fähigkeit oder seelische Gesundheit mit hoher Wahrscheinlichkeit länger als sechs Monate (nicht nur vorübergehend) von dem für das Lebensalter typischen Zustand abweichen und ihre Teilhabe am Leben in der Gesellschaft dadurch beeinträchtigt ist.“

(§ 2 Abs. 1 SGB IX, Neufassung des § 35a SGB VIII). Eine Schwerbehinderung wird in der Regel von der Versorgungsverwaltung festgestellt, in Düsseldorf seit dem 1.1.2008 durch das Amt für soziale Sicherung und Integration der Landeshauptstadt Düsseldorf. Diese stellt auf Antrag einen Schwerbehindertenausweis aus, der dem Nachweis für die Inanspruchnahme von Leistungen und sonstigen Hilfen dient. Die Statistik der schwerbehinderten Menschen erfasst allerdings nur die Menschen, die einen solchen Ausweis tatsächlich besitzen, nicht die Menschen, die den Ausweis führen könnten. Von der Beantragung eines Schwerbehindertenausweises wird oftmals abgesehen, weil Befürchtungen bestehen, dieser könne z.B. negative Auswirkungen bei der Suche eines Arbeitsplatzes haben. In einigen Fällen erscheinen die durch den Ausweis erzielten Vorteile, eher korrekt bezeichnet als „Nachteilsausgleiche“, als nicht

genügend attraktiv, um die Beantragung lohnenswert erscheinen zu lassen. Die tatsächliche Zahl der Menschen mit Behinderungen lässt sich daher nicht genau feststellen.

Seit 1979 wird die Statistik über schwerbehinderte Menschen alle zwei Jahre zum Stichtag 31. Dezember durchgeführt. Quelle des hier verwendeten Datenmaterials ist der Landesbetrieb Information und Technik Nordrhein-Westfalen (IT.NRW).

Anzahl, Altersgruppen und Geschlecht

Seit 1991 ist die Anzahl der schwerbehinderten Menschen in Düsseldorf insgesamt gesunken. Waren es 1991 noch 55.098, so sind es zum Jahresende 2007 nur noch 44.889, das sind 19 Prozent weniger. Setzt man die Zahlen in Bezug zur Anzahl der Einwohnerinnen und Einwohner so lässt sich die gleiche Tendenz auch hier ablesen: Waren es 1991 noch 9,1 Prozent der Einwohnerinnen und Einwohner, so sind 2007 nur noch 7,9 Prozent der Düsseldorfer Bevölkerung schwerbehindert. Im Gegensatz zum Jahr 2005 ist entgegen dem Trend im Jahr 2007 ein leichter Anstieg zu verzeichnen: es gab 1.355 mehr Schwerbehinderte, das entspricht einer Steigerung von 3,1 Prozent. Bezogen auf die Einwohnerinnen und Einwohner der Stadt waren im Jahr 2005 noch 7,5 Prozent der Bevölkerung schwerbehindert. Die Gründe für die sinkende Anzahl schwerbehinderter Menschen dürften mit größeren medizinischen

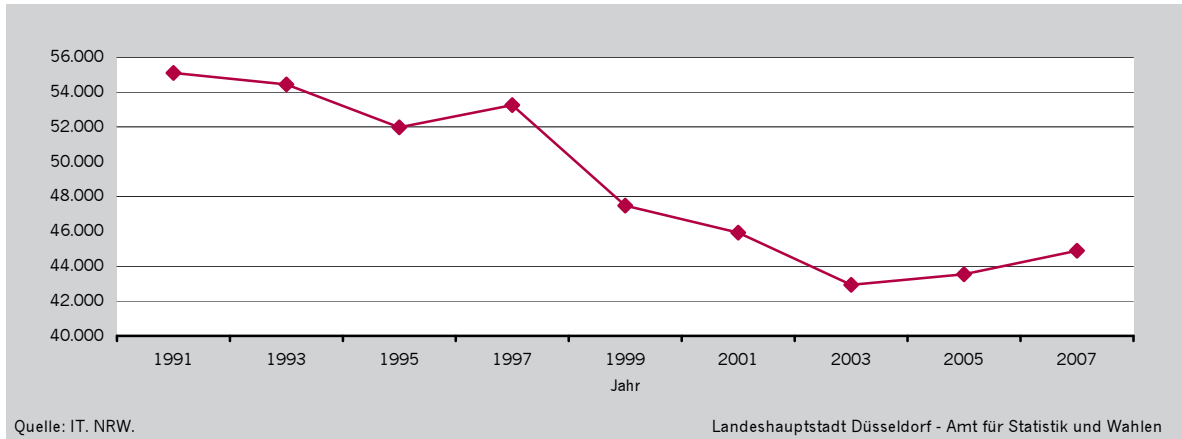
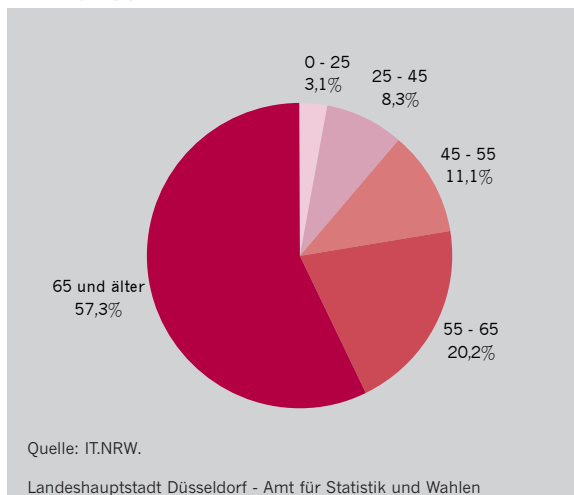


Abb. 1: Schwerbehinderte Menschen in Düsseldorf 1991 bis 2007

Heilerfolgen in Verbindung gebracht werden. Abgesehen davon wurden in den letzten Jahren strengere Maßstäbe an die gutachterliche Tätigkeit angelegt, die Voraussetzung ist für eine Einschätzung der Schwere der Behinderung. Der geringfügige Anstieg im Jahr 2007 könnte mit der beschlossenen Anhebung des Rentenalters von 65 auf 67 Jahre zusammenhängen. Im Alter unter 65 Jahren werden vermehrt Anträge auf Anerkennung einer Behinderung gestellt, um einen früheren Übergang zur Rente zu ermöglichen.

Die Anzahl der schwerbehinderten Menschen steigt mit zunehmendem Alter: 57,3 Prozent waren 65 Jahre und älter, weitere 20,2 Prozent gehörten zur Altersgruppe zwischen 55 und 65 Jahren an. Nur 3,1 Prozent waren unter 25 Jahren alt. Somit sind mehr als drei Viertel der Schwerbehinderten älter als 55

Abb. 2: Schwerbehinderte Menschen nach Altersgruppen am 31. Dezember 2007



Jahre. Bis zum Eintritt ins Rentenalter sind es die Männer, die zahlenmäßig überwiegen. Erst danach gibt es mehr weibliche als männliche Schwerbehinderte, was jedoch auf den höheren Frauenanteil an der Bevölkerung in dieser Altersklasse zurückzuführen ist. Dass es im erwerbsfähigen Alter in der Regel eher die Männer sind, deren Schwerbehinderung anerkannt wird, kann daran liegen, dass im Allgemeinen Männer häufiger einer Erwerbstätigkeit nachgehen. Erwerbstätige haben ein größeres Interesse an Feststellung der Schwerbehinderteneigenschaft, denn die meisten Leistungen des Schwerbehindertenechts betreffen allein diese Gruppe. Mit der Erwerbstätigkeit und damit verbundenen Risiken steigt auch die Wahrscheinlichkeit einer Schwerbehinderung.

Setzt man die Anzahl der schwerbehinderten Menschen und ihr Geschlecht in Bezug zur jeweiligen Gruppe der Einwohnerinnen und Einwohner, so verschiebt sich das Ergebnis leicht. Unter dieser Betrachtung bleiben es weiterhin die Männer, die den weitaus größeren Anteil der schwerbehinderten Menschen bilden. 245,3 von 1.000 männlichen Einwohnern ab 65 Jahren stehen 211,1 Frauen der gleichen Altersgruppe gegenüber.

In der Gruppe der 55- bis 65-Jährigen sind es 148,7 von Tausend Männern in der Bevölkerung gegenüber 126,6 von Tausend Frauen.

In den Altersklassen der 25- bis 45- so wie 45- bis 55-Jährigen liegen die Anteile der Frauen und Männer nahe bei einander. 20,1 von 1.000 Männern und 18,6 von 1.000 Frauen (25 bis 45 Jahre) so wie 60 von 1.000 Männern und 61 von Tausend Frauen (45 bis 55 Jahre). Dagegen sind die Unterschiede in den

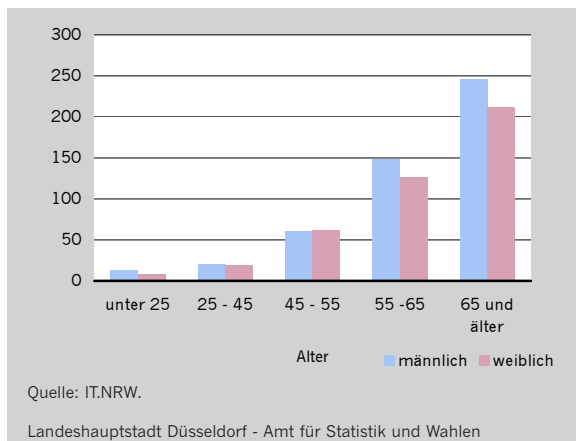


Abb. 3: Schwerbehinderte Menschen nach Geschlecht bezogen auf 1000 Einwohner

Anteilen der schwerbehinderten Menschen in der Bevölkerung im Alter von unter 25 Jahren deutlich. 12,8 von Männern stehen 8,3 von Tausend Frauen gegenüber.

Bezogen auf die Zahl der Einwohnerinnen und Einwohner insgesamt ergeben sich dagegen keine nennenswerten Unterschiede zwischen den Geschlechtern. 79,1 von Tausend Männern und 79,0 von Tausend Frauen in der Bevölkerung gelten als schwerbehindert.

Nationalität

Betrachtet man die Staatsangehörigkeit der schwerbehinderten Menschen, so fällt auf, dass der Anteil der Ausländer lediglich 8,5 Prozent beträgt. Im Jahr 2007 waren 3.823 von 46.252 der schwerbehinderten Menschen ausländischer Staatsangehörigkeit. Auch hier ist das Hinzuziehen der Einwohnerzahlen hilfreich: 79,1 von 1000 Deutschen so wie 38,0 von 1000 Ausländern sind schwerbehindert. Demnach ist die Gruppe der Ausländer hier unterrepräsentiert. Im Gegensatz zur deutschen Bevölkerung ist bei den Ausländern der Unterschied zwischen geschlechtsbezogenen Zahlen deutlich: 2.312 ausländische Männer und 1.511 Frauen sind schwerbehindert. Bezogen auf die jeweiligen Einwohnerzahlen sind dies 45,6 von Tausend ausländischen Männern und 30,3 von Tausend ausländischen Frauen.

Ursachen und Grad der Behinderung

In 94 Prozent der Fälle wird die Schwerbehinderung durch eine Krankheit verursacht, 3 Prozent der Behinderungen sind angeboren, 1,3 konnten auf Unfall oder Berufskrankheit zurückgeführt werden.

Der Anteil der Männer, deren Schwerbehinderung auf einen Unfall zurückzuführen ist, ist mehr als doppelt so hoch wie der der Frauen. Hier sind auch Unfälle aus Berufsgruppen enthalten, die von je her von Männern dominiert werden. Die Anzahl der Verkehrs- und häuslichen Unfälle, die zu einer Schwerbehinderten-Eigenschaft führen, ist in der Zahl der Unfälle ebenfalls eingerechnet. Beide sind jedoch verschwindend gering.

Bei der Zahl der angeborenen Behinderungen fällt auf, dass die Betroffenen hier mit einem überdurchschnittlichen hohen Anteil (62,9 Prozent) einen Grad der Behinderung von 100 Prozent erreichen. Keine andere Ursache bewirkt eine ähnlich hohe Auswirkung.

Auffällig ist, dass bei „nur“ 23 Prozent der durch eine Erkrankung hervorgerufenen Behinderungen ein Behinderungsgrad von 100 erreicht wird.

Ein Grad der Behinderung von 50 bis 60 wird bei 30,1 Prozent durch einen Unfall verursacht.

Abb. 4: Schwerbehinderte Menschen nach Ursache der schwersten Behinderung 2007

Ursache der schwersten Behinderung	Schwerbehinderte		
	männlich	weiblich	insgesamt
Allgemeine Krankheit	19 527	22 458	41 985
Angeborene Behinderung	800	741	1 541
Unfall	554	229	783
Sonstige Ursachen	450	130	580
Insgesamt	21 331	23 558	44 889

Art der Behinderung

Art und Ausprägung einer Schwerbehinderung ist nur schwer statistisch zu erfassen, zu unterschiedlich sind die individuellen Erscheinungsformen. Eine Erkrankung kann zu unterschiedlichsten Auswirkungen und damit auch verschiedenen gleichzeitigen Behinderungen führen. Statistisch erfasst wird stets allein die Art der schwersten vorhandenen Behinderung.

22 Prozent der Schwerbehinderungen liegen im Bereich der Beeinträchtigung der Funktion innerer Organe bzw. Organsystemen. 14 Prozent der schwerbehinderten Menschen leiden an den Auswirkungen von Querschnittslähmungen, zerebralen Störungen, geistig-seelischen Behinderungen oder Suchtkrankheiten. 13 Prozent haben Funktionseinschränkungen von Gliedmaßen. 0,7 Prozent der Schwerbehinderungen sind begründet mit einem Verlust oder Teilverlust von Gliedmaßen.

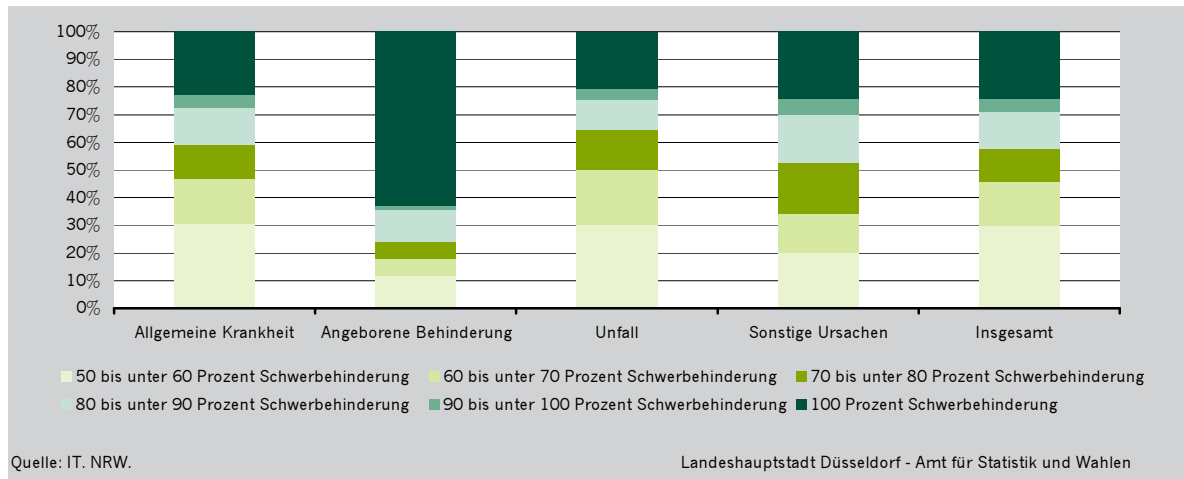


Abb. 5: Schwerbehinderte nach Ursache und Grad der Behinderung 2007

Düsseldorf im Vergleich

Mit 79 schwerbehinderten Menschen von 1.000 Einwohnern liegt Düsseldorf unter dem nordrheinwestfälischen Vergleichswert. Bezogen auf die Bevölkerung in NRW gelten 91 von Tausend Einwohnerinnen und Einwohnern als schwerbehindert. Insgesamt sind es in NRW 1.640.212 Menschen (Stand: 31. Dezember 1997).

Deutschlandweit werden 16,9 Millionen gezählt. 84 von 1.000 Bundesbürgern gelten als schwerbehindert. Auch hier liegt Düsseldorf deutlich darunter.

Zahlenspiegel

Schwerbehinderte Menschen (am 31. Dezember)

	Anzahl	Je 1.000 Einwohner
Düsseldorf		
1991	55.098	95
1993	54.442	95
1995	51.973	91
1997	53.256	93
1999	47.477	84
2001	45.930	81
2003	42.981	75
2005	43.534	75
2007	44.889	79
davon männlich	21.331	79
weiblich	23.558	79
davon im Alter von		
bis unter ... Jahren		
unter 25	1.363	11
25 - 45	3.722	19
45 - 55	4.998	61
55 - 65	9.077	137
65 und mehr	25.729	225
darunter Ausländer	3.823	38
davon männlich	2.312	46
weiblich	1.511	30
Nordrhein-Westfalen 2007	1.640.212	91
davon männlich	21.331	.
weiblich	23.558	.
Deutschland 2007	16.900.000	84
davon männlich	8.788.000	.
weiblich	8.112.000	.

Quelle: IT.NRW.

Herausgegeben von der
Landeshauptstadt Düsseldorf
Der Oberbürgermeister
Amt für Statistik und Wahlen

Verantwortlich
Manfred Golschinski

Redaktion
Andreas Kaiser

Telefon
0211.89-93949

E-Mail
statistik@duesseldorf.de